



Ein gutes Team: Anne Haigis (l.) und ihre Bühnenpartnerin Ina Boo. ■ Foto: Cordes

Stimmliche Naturgewalt

Anne Haigis begeisterte ihr Publikum im Kasino

LIPPSTADT ■ Es hätte das perfekte Ende für ein starkes Konzert sein können. Nach begeistertem Schlussapplaus lässt sich Anne Haigis nicht lange bitten und präsentiert gemeinsam mit ihrer Bühnenpartnerin Ina Boo (Gitarre) noch drei satte Zugaben. Schließlich erklingt: „Goodnight, ladies! Goodnight, ladies! Goodnight, gentlemen! We’re going to leave you now.“ Die Zuschauer singen inbrünstig mit – doch sie ignorieren die klare Ansage und verlangen lautstark nach weiteren Zugaben.

Doch irgendwann muss ja mal Schluss sein, findet die Musikerin und verkündet grinsend: „Wir sehen uns am CD-Stand. Ich geh schon mal vor.“ Ihre letzte Veröffentlichung ist ein Weilchen her. Vor Jahren tourte Anne Haigis mit „Wanderlust“ durch die Lande und beehrte damit anderem auch das Lippstädter Kasi-

no. Nun ist sie hier, um die „Songperlen“ ihrer dreißigjährigen Karriere zu präsentieren.

Treue Fans hat Haigis reichlich. Der Saal platzt förmlich aus den Nähten. Die lockere Clubatmosphäre hat schon etwas Besonderes. Bei einem Glas Wein lässt sich die handgemachte Musik so richtig genießen. Auch Anne Haigis scheint die greifbare Nähe zu ihrem Publikum zu gefallen.

Dabei könnte sie mit ihrer Stimme auch große Hallen mühelos füllen. Gäbe es den Begriff „Röhre“ noch nicht, man müsste ihn für sie erfinden. Auf die Erfindung des Mikrofons ist die Künstlerin jedenfalls nicht angewiesen. Denn die Stimme von Anne Haigis gleicht einer Art Naturgewalt, ist bereits nach wenigen Tönen unverkennbar und vor allen Dingen eines: emotionsgeladen.

Die Kette aus Songperlen

führt in die achtziger Jahre zurück. Damals hatte Haigis mit Liedern wie „Kind der Sterne“ ihre kommerziell wohl größten Erfolge. Knapp drei Jahrzehnte später werden die Perlen musikalisch nochmals ordentlich aufpoliert. Das Zusammenspiel mit Ina Boo klappt wie am Schnürchen. Hier stimmt die Chemie.

Von Trude Herr bis Tom Waits

Doch es geht noch besser, viel besser. Mit der „Nacht aus Glas“, einem Text, den das Kölsche Urgestein Trude Herr kurz vor ihrem Tod schrieb, singt sich Anne Haigis förmlich unter die Haut. Ein absolutes Highlight ist auch ihre großartige Interpretation von „Tom Traubert’s Blues“, der Tom Waits-Version von „Waltzing Matilda“. Mit geschlossenen Augen versinkt Anne Haigis förmlich in dem Song

und scheint alles um sich herum zu vergessen. Und auch die Zuschauer tauchen ein in diese Stimme und in die getragene schöne Melodie. Besser geht es nicht. Lediglich das jubelnde „Danke schön“ einer zu Recht begeisterten Dame aus dem Publikum (mitten in den letzten Ton hinein) hätte sich sicher so mancher im Saal ein ganz klein wenig später gewünscht.

Längst nicht alle Songperlen gehen derart ins Ohr. Macht nix. Zu sehen, wie die beiden Musikerinnen auf der Bühne förmlich mit ihren Gitarren verschmelzen, ist alleine schon den Eintrittspreis wert. Und wenn dann doch einmal ein „Ohrwurm“ dabei ist, wie „Life is beautiful“, bringt Anne Haigis ihr Publikum ganz schnell zum Mitsingen. Nur am Ende des Konzerts hat sie die Leute nicht im Griff – denn sie wollen einfach nicht gehen. ■ **co**